

Wochenbericht vom 06. bis 12. Januar 2014

Im Kalender steht zwar noch „sitzungsfrei“, aber ich melde mich gerne mit meinen Wochenberichten zurück aus der Weihnachtspause. In Düsseldorf ist es im Moment noch ruhig. Doch darüber will ich mich auf keinen Fall beschweren, ganz im Gegenteil. Denn der ganz normale Politikbetrieb, mit Hektik, Zeitdruck, Stress, und zu vielen Aufgaben für viel zu wenig Zeit, wird uns schon schnell genug wieder einholen. Da bin ich ganz sicher. Nicht berichten will ich über den Blogbeitrag von Daniel Düngel zum Thema Politikbetrieb im Landtag, den darauf hin erfolgten zum Teil heftigen Reaktionen im Landtag, also bei Kolleginnen und Kollegen, und dem, was sich dann in den Medien abgespielt hat und abspielt. Wer mag, kann sich ja durchaus durch einfaches googeln einen eigenen Eindruck verschaffen. Nur so viel: als Landtagspräsidentin würde ich nie kommentieren oder gar bewerten, was Abgeordnete als gewählte Volksvertreter tun oder lassen. Anders sieht es allerdings aus, wenn Kolleginnen oder Kollegen, die besondere Aufgaben für den Landtag übernommen haben, und damit das komplette Parlament repräsentieren und vertreten, in dieser Funktion auftreten oder eben auffallen. Dann entspricht es meinem Rollenverständnis als



Landtagspräsidentin, wenn es notwendig ist, zu reagieren. Berichten will ich aber sehr gerne von dem [Besuch der Sternsinger](#) am letzten Montag. Kinder unterschiedlichen Alters haben den Landtag und die Fraktionen besucht, stimmungsgewaltig gesungen, ihre Segenssprüche vorgetragen und natürlich tüchtig Spenden eingesammelt. Das Motto der Sternsinger in diesem Jahr lautet „Segen bringen, Segen sein – Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit.“ Die Sternsinger sind Jahr für Jahr ein guter Anlass sich noch einmal damit auseinander zu setzen, wie gut es uns in Europa eigentlich geht. In Malawi sind mindestens 36 % der Erwachsenen Analphabeten. Sauberes Trinkwasser ist nicht nur in den Flüchtlingslagern Mangelware. Und die Schule zu besuchen, das hat überhaupt keine Tradition. Dabei ist Bildung gerade in den ärmsten Regionen unserer Welt das Wichtigste überhaupt. Deshalb meine Bitte an alle meine Wochenberichtleserinnen und Wochenberichtleser: auch nach dem 6. Januar kann man helfen. Jeder einzelne Spendeneuro hilft, Kindern eine Zukunft zu geben. Bevor die Sternsinger weiter gezogen sind, haben sie mir, stellvertretend für das ganze Parlament, ihre guten Wünsche und Gottes Segen in Kreide da gelassen. Mit dem Kreidesegen am Plenar- und am Empfangsaal können wir Abgeordnete ja nur gut in dieses neue Jahr starten. Ich jedenfalls bin für diesen ersten offiziellen Termin im Jahr 2014 ausgesprochen gerne nach Düsseldorf gefahren. Am Jahresanfang finden nicht nur Neujahrsempfänge statt, sondern zum Beispiel auch der traditionelle Winterball des Schaustellervereins [Rote Erde](#) aus Dortmund. Bereits zum zweiten Mal durfte ich daran teilnehmen. Vielen Dank an meine Freunde aus dem Bereich der Schaustellervereine. Es ist immer wieder schön, mit euch das alte Jahr Revue passieren zu lassen und einen Blick in das neue Jahr, in das was vor uns allen liegt, zu wagen. Und Schausteller können richtig ausgelassen und lange feiern. Wenn ich schon lange wieder zu Hause bin, wird dort noch das Tanzbein geschwungen. Das haben sie sich aber nach einer langen Saison und den Weihnachtsmärkten auch verdient. Mit der Veranstaltung [„Einführung eines Normenkontrollrates auf der Länderebene“](#) – zugegeben ein

Spezialthema, allerdings mit weitreichenden Folgen – haben wir in der letzten Woche auch den Reigen der inhaltlichen Veranstaltungen eröffnet. Wir, das sind der Landtag und die [deutsche Gesellschaft für Gesetzgebung](#). Und stattgefunden hat die Veranstaltung in der [Villa Horion](#), die ja bekanntlich als alte Staatskanzlei nun schon seit vielen Jahren dem Landtag gehört. In der Villa Horion hat nicht nur der Petitionsbereich seine Heimat gefunden, sondern dort finden ganz besondere Veranstaltungen statt. Solche wie die zum Thema „Normenkontrollrat“.



Das Highlight der letzten Woche - allerdings nur, wenn man mit Karneval etwas am Hut hat - war die [Proklamation des Kölner Dreigestirns](#)! Am Freitagabend war es so weit und ich war dabei! Dieses wichtigste Kölner Gesellschaftsereignis zu beschreiben, das traue ich mir einfach nicht zu. Aber nicht traurig sein, am [19. Januar wird die Proklamation der Session 2014 auch im WDR ausgestrahlt](#). Nur vielleicht so viel, aber alles mit einem karnevalistischen Augenzwinkern: Abendgarderobe oder zumindest festliche Kleidung, so lautet der vorgeschriebene Dresscode. Man kann keine Karten für diese Veranstaltung kaufen, sondern man wird eingeladen, dabei zu sein. Dann allerdings muss man natürlich die Karten bezahlen bzw. spenden. Ausgelassener Frohsinn ist selbstverständlich Kölner Karnevalspflicht, und bei ganz, ganz vielen Gästen ist die Lebensfreude und der große Spaß nicht zu übersehen. Die allermeisten Gäste im Kölner Gürzenich freuen sich riesig, dass die Session jetzt so richtig durchstartet, und lieben ihr Dreigestirn, was sie durch frenetisches Jubeln deutlich machen. Und die Proklamation ist schon eine ganz besondere Veranstaltung, da beißt die Maus schlichtweg keinen Faden ab. Ach, bevor ich es vergesse: am Samstag habe ich den [ökumenischen Neujahrsempfang der katholischen und evangelischen Kirche in Bochum](#), der traditionell im Deutschen Bergbau Museum stattfindet, auch genutzt, um verschiedene Gespräche zu führen und damit einiges, was auf meiner To-Do-Liste stand, zu erledigen. Die Talkrunde zu „Christen an der Ruhr – gemeinsam in die Zukunft“ war interessant, kurzweilig und an einigen Stellen durchaus auch spannend. Dazu hat die ungewöhnliche Zusammensetzung der Gäste, Bischof Dr. Franz Josef Overbeck, Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel und Regionalsuperintendent Michael Stache, ganz entscheidend beigetragen. Zu Letzt noch diese Info: neben viel Schreibtischarbeit, den Vorbereitungen für kommende Veranstaltungen, dem was ich für meine Parteifunktionen erledigen muss, haben der Fraktionsvorsitzende der SPD-Bezirksfraktion Bochum Ost und ich zum Start in das Wahlkampfjahr am Freitag ein erstes Pressegespräch geführt. Und, was wir nicht unbedingt erwartet hatten, in beiden Bochumer Zeitungen wurde heute berichtet. Leider sind die Artikel nicht online verfügbar. Berichtet haben wir über die parteiinterne Strukturreform bei uns im Bochumer Osten und über die wichtigsten Punkte zu unserem gerade verabschiedeten Kommunalwahlprogramm für den Bochumer Osten. So, der allererste Wochenbericht in diesem Jahr ist geschrieben. Well done würde der Engländer sagen. Genau genommen endet mein Bericht auch schon mit dem späten Samstagnachmittag, denn am Sonntag – der Tag an dem ich sonst schreibe – bin ich auf dem Weg nach Berlin. Klar, dienstlich, was denn sonst? Und am Dienstag bin ich dann ganz offiziell für unseren nordrhein-westfälischen Landtag in Potsdam und werde dort mit meinem Kollegen Landtagspräsident Gunter Fritsch aus Brandenburg den Vertrag über das

gemeinsame Versorgungswerk unserer beiden Landtage unterzeichnen. Doch dazu nächste Woche mehr!